



Pädagogisches Konzept

- 1. Allgemeine Leitidee**
- 2. Pädagogische Grundsätze**
 - 2.1 Leitbild
 - 2.2 Pädagogische Grundorientierung
 - 2.3 Handlungskonzept – pädagogische Grundorientierung
- 3. Handlungskonzept – Unterricht**
 - 3.1 Klassen- und Kursunterricht
 - 3.2 Zusatzangebote
 - 3.3 Fächerübergreifender Unterricht
 - 3.4 Förderung
 - 3.5 Berufsorientierung
 - 3.6 Umwelterziehung
 - 3.7 Gesundheitserziehung
 - 3.8 Mobilitätserziehung
 - 3.9 Schuleigenes Curriculum
 - 3.10 Medienerziehung und Mediennutzung
 - 3.10.1 Medien
 - 3.10.2 Nutzungsordnung der Computerausstattung
 - 3.10.3 Nutzungsordnung für Smartphones und ähnliche Geräte
 - 3.11 Methoden
 - 3.12 Rhythmisierung
 - 3.13 Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik (MINT)
- 4 Handlungskonzept – Schulleben**
 - 4.1 Beginn der Schulzeit an der Realschule Diepholz
 - 4.2 Schulwanderungen/Schulfahrten
 - 4.3 Schüleraustausch
 - 4.4 Beratung
 - 4.5 SV-Arbeit
 - 4.6 Elternarbeit
 - 4.7 Projekte/Schulfeste
- 5 Handlungskonzept – Regeln im Zusammenleben**
 - 5.1 Schulordnung der Realschule Diepholz
 - 5.2 Unterrichtsstörungen und Fehlverhalten
 - 5.3 Umgang mit Schulversäumnissen
 - 5.4 Sicherheitskonzept
- 6 Entwicklungsfelder im laufenden Schuljahr**



1. Allgemeine Leitidee

Die Realschule Diepholz will ihre Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten Menschen erziehen.

Deshalb will die Realschule Diepholz ihren Schülerinnen und Schülern umfassende Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine weitere Ausbildung im Beruf oder an einer weiterführenden Schule vermitteln.

Sie will helfen, persönliche Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zu erkennen und auszubilden.

Sie will helfen, eine mündige, selbst bestimmte Persönlichkeit zu entwickeln, die auch teamfähig ist und in der Gesellschaft einen anerkannten Platz findet. Damit sollen die Schülerinnen und Schüler den Herausforderungen durch die Digitalisierung der Welt, durch die Globalisierung und durch das zusammenwachsende Europa gewachsen sein.

Sie will eine Haltung vermitteln, die Verständnis, Respekt und Toleranz gegenüber anderen Menschen und Kulturen ermöglicht. Sie erzieht zu einer nachhaltigen Lebensweise in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Realschule Diepholz ist ein gewaltfreier Ort, an dem Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Schulgemeinschaft in einem guten Schulklima angstfrei miteinander lernen und arbeiten. Dazu müssen die vereinbarten Regeln eingehalten werden.



2. Pädagogische Grundsätze

2.1 Leitbild

<p>1. Von der Würde</p> <p>Die Würde eines jeden Menschen an der Realschule Diepholz ist unantastbar. Dies gilt für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Gäste.</p>	<p>2. Vom Gelingen</p> <p>Jede(r) ist für das Gelingen von Schule und Unterricht verantwortlich. Jede Schülerin und jeder Schüler, jede Lehrerin und jeder Lehrer hat sich so zu verhalten, dass der Unterricht erfolgreich ist und die Pausen erholsam sind.</p>	<p>3. Von der Freiheit und der Verantwortung</p> <p>Die Schule gibt Freiheit in dem Maß, in dem Verantwortung getragen werden kann. Wer mitentscheiden will, muss Verantwortung übernehmen. Wer Freiheit beansprucht, muss Regeln anerkennen und befolgen.</p>
<p>4. Vom sozialen Handeln</p> <p>Alle bemühen sich um Freundlichkeit, Höflichkeit und Hilfsbereitschaft. Jede(r) behandelt Schülerinnen und Schüler und Lehrer und Lehrerinnen so, wie er behandelt werden möchte, und leistet Hilfe, wenn jemand Hilfe benötigt.</p>	<p>5. Vom Streiten miteinander</p> <p>Kritik ist erwünscht, wenn sie zur Besserung der Verhältnisse führen kann. Wer kritisiert, sollte sich im Klaren sein, was er mit dieser Kritik verbessern will. Dann hilft die Kritik allen. Wer kritisiert, um Menschen zu beleidigen, hilft niemandem.</p>	<p>6. Vom Dienst für die Gemeinschaft</p> <p>Jede(r) übernimmt Aufgaben für die Gemeinschaft. Im alltäglichen Schulablauf sind viele kleine Aufgaben zu erledigen. Es ist gerecht, wenn sich alle an diesen Ämtern beteiligen.</p>
<p>7. Von den Räumen</p> <p>Wir gestalten unseren Arbeitsplatz Schule so, dass wir uns gern in den Räumen aufhalten. Jede Klasse überlegt, wie sie ihren Klassenraum so einrichtet, dass das Lernen gefördert wird. Darüber hinaus sind die Flure und die Außenanlagen zu pflegen und zu gestalten. Mit den Einrichtungen wird sorgfältig umgegangen. Müll wird vermieden bzw. vorschriftsmäßig entsorgt.</p>	<p>8. Vom Lernen</p> <p>Jede(r) ist für ihr/sein Lernen selbst verantwortlich, die anderen können dabei nur helfen. Das Lernen muss mit dem eigenen Kopf, den eigenen Händen, dem eigenen Herzen stattfinden. Lehrerinnen und Lehrer, Bücher, Filme usw. können nur Anregungen und Hilfestellungen geben.</p>	<p>9. Vom eigenen Ich</p> <p>Jede(r) achtet darauf, dass sie/er offen für andere ist, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickelt und Zivilcourage zeigt. Für Schülerinnen und Schüler gilt, dass sie sich im Laufe der Schulzeit zu Menschen entwickeln, die auch andere Standpunkte verstehen und achten können.</p>
<p>10. Von der Zusammenarbeit</p> <p>Die Schule braucht das Vertrauen und die Mitarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern. Über die Arbeit von Elternrat und Schülerrat hinaus sind offene Gespräche und vielfältige Formen von Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten nötig, um gute Lernbedingungen zu schaffen.</p>	<p>11. Von uns allen</p> <p>Immer wieder machen wir etwas gemeinsam. Das betrifft Feste wie Schul- und Sportfeste, aber auch Aufführungen, Projektwochen, Diskussionsveranstaltungen und Klassenfahrten.</p>	<p>12. Von der Veränderung</p> <p>Die Zeiten ändern sich, und eine Schule kann nicht gleich bleiben. Die Strukturen der Schule und die Regeln in der Klasse ändern sich mit wechselnden Zeiten.</p>



2.2 Pädagogische Grundorientierung

Die Realschule Diepholz legt besonderen Wert auf:

- Identifikation der Schülerinnen und Schüler und der Lehrerinnen und Lehrer mit ihrer Schule;
- soziales Verhalten (Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Freundlichkeit, gute Umgangsformen);
- Förderung der Selbsttätigkeit der Schüler und kooperativer Lernmethoden;
- eine intensive Berufswahlorientierung;
- verantwortliches, nachhaltiges umweltbewusstes Handeln;
- gesundes Leben und Lernen;
- Förderung des Interesses an MINT-Fächern, -Inhalten, -Berufen.

2.3 Handlungskonzept – pädagogische Grundorientierung

Folgende traditionell durchgeführte schulische Aktivitäten fördern die Umsetzung der genannten pädagogischen Grundorientierung (Auswahl):

Identifikation mit der Schule

- Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler bei der Schulgestaltung und Schulhofgestaltung
- individuelle Klassenraumgestaltung
- Regelmäßige Ausstellung von Produkten und Arbeitsergebnissen innerschulisch und auch im außerschulischen Bereich („Kunst in der City“)
- Ordnungsdienste in Klassen und Schulgebäude (Fegen, Tafelputzen, Papiertrennung, Energie usw.)
- Schulsanitätsdienst
- Teilhabe an der Schulentwicklung
- Teilnahme an und Selbstorganisation von Sportveranstaltungen
- Patensystem für neue Schüler und Lehrkräfte
- Einbindung von Eltern in Gremien, Förderverein, Projektgruppen, Schulfeste, Berufsorientierung, Lernmittelausgabe, Nachmittagsbetreuung usw.
- Schülerfirma zur Kioskbewirtschaftung
- Veröffentlichung von schulischen Aktivitäten (Texte, Grafiken, Bilder) auf der Schulhomepage
- Veröffentlichungen von schulischen Aktivitäten in der Lokalpresse (Imagearbeit)
- Informationsservice im geschützten Bereich über die Schulhomepage
- Vereinheitlichung der Mitarbeiter-Email-Adressen unter einer einheitlichen Suffix („@realschule-diepholz.de“)
- Regelmäßige Elternbriefe (Infogramme)
- Klassen- und Schulfeste
- Schulabschluss- und Schulaufnahmefeste
- Eltern- und Lehrerstammtische
- Theater- und Musicalbesuche, Museumsbesuche
- Schulband / Bläserklassen (externe und interne Auftritte)
- AG Theater (interne und externe Auftritte z. B. Altenheime)
- Teilnahme an Schülerwettbewerben
- innerschulische Ausstellungen oder Ausstellungen in der Mediothek
- Kooperationen mit außerschulischen Sportpartnern (z. B. SG Diepholz, Werder Bremen)
- Nutzung von Hallenbad, Schwimmbad, Eislaufgelegenheiten, Mediothek
- Pausenangebote: Bewegungsspiele, Sporthallenöffnung
- Teilnahme von Schulmannschaften an Sportturnieren und –wettbewerben



- Sportfeste, Sporttage, Bundesjugendspiele, Sportangebote speziell für Mädchen
- Schulfahrten, Schüleraustauschfahrten nach Thouars und Starogard Gdanski
- Arbeitsgemeinschaften und weitreichendes Wahlpflichtangebot
- schulspezifische Angebote im 4. Block

Soziales Verhalten

- Konsequentes Einfordern von höflichem Verhalten
- auf korrektes Verhalten (Pünktlichkeit, Ordnung usw.) Wert legen
- Pünktlichkeit einfordern und Verstöße dokumentieren
- Achten auf das Einhalten der Regeln und der Schulordnung
- Ordnungsdienste in Klassen und Schulgebäude (Fegen, Tafelputzen, Papiertrennung usw.)
- Vorbildliches Verhalten der Lehrkräfte
- Mitbring-Partner-System in Klassen und Kursen
- Telefonkette
- Patensystem für neue Schüler
- Verfügungsstunde für alle Klassen (4. Block)
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern im Präventionsbereich (Gewalt, Drogen usw.)
- gestufte Präventionskonzepte
- Sozialpraktika
- Weiterbildung von Lehrkräften im Profil Gesundheit und Soziales
- Vertiefung von sozialen Themen insbesondere im Profil Gesundheit und Soziales
- „Schüler schulen Senioren am Computer“ Aktion mit Kreissparkasse und N21
- Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen (Kirchen, Sozialpraktika, Behindertenorganisationen, Freiwilligenagentur usw.)

Selbsttätigkeit

- Ordnungsdienste in Klassen und Schulgebäude (Fegen, Tafelputzen, Papiertrennung usw.)
- Schulsanitätsdienst
- Selbstorganisation von Sportveranstaltungen
- Patensystem für neue Schüler
- Schülerfirma zur Kioskbewirtschaftung
- Projekte und Präsentation der Ergebnisse
- Teilnahme an Schülerwettbewerben
- innerschulische Ausstellungen oder Ausstellungen in der Mediothek
- Einrichtung einer 80-Minuten-Rhythmisierung
- schulspezifische Angebote im 4. Block (Kurzblock)
- individuelle Entwicklung und Präsentation von Geschäftsideen mithilfe von Businessplänen (NFTE-Schule)
- „Schüler schulen Senioren am Computer“ Aktion mit Kreissparkasse und N21
- Methodenkonzept
- Medienkonzept
- Ausbau der Ausstattung im IT-Bereich (Netzwerk, Computerräume, Laptops, Smartboards usw.)
- Weiterentwicklung der Nutzung von Smartphones

Berufswahlorientierung

- Schülerfirma zur Kioskbewirtschaftung
- Info-Veranstaltungen des Gymnasiums und des Berufsbildungszentrums („Berufsmesse“)
- Teilnahme am „Business-Frühstück“, Lemförder Dialog usw.
- gestuftes Berufsorientierungskonzept
- Teilnahme am Zukunftstag



- Schülerpraktika und Betriebserkundungen
- Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (Berufsorientierungsbüro), BIZ-Besuche in Vechta
- Berufsorientierung durch Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum (BBZ): Schüler machen Praxiserfahrungen in verschiedenen Berufsfeldern im Unterricht am BBZ (Klasse 8).
- Angebote aller Profile in 9 / 10
- Etablierung NFTE-Kursen: individuelle Entwicklung und Präsentation von Geschäftsideen mithilfe von Businessplänen (NFTE Best Practice Schule für Unternehmergeist)
- Ausbildung von Lehrkräften als CETs (Certified Entrepreneurship Teachers)
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Anbietern: z. B. Bewerbertraining (Kreissparkasse, AOK); Modul Praktische Berufsweltorientierung (BNW); Berufsberatung (Agentur für Arbeit) usw.
- Veranstaltung einer „kleinen“ Berufsmesse: Schüler stellen Schülern einen Beruf vor.
- Ausbildung von Lehrkräften zur Durchführung des Kompetenzfeststellungsverfahrens (Fuchs Konzepte)
- Durchführung des Kompetenzfeststellungsverfahrens (Klasse 8)
- Assessment Center im Kompetenzfeststellungsverfahren (Klasse 9)
- Fähigkeiten und Interessen erkunden „Starke Seiten“ (Klasse 5/6)
- „Jump!-Start-IT-Training (Klasse 8)
- Einbindung von Bereichen der Berufsorientierung in den 4. Block (z. B. Lebensplanung)
- Entwicklung der Schule zum Prüfzentrum für den europäischen Führerschein (ECDL)
- Ausbildung und Abnahme für die Module des ECDLs
- Dokumentation der Berufsorientierung im Berufswegplaner
- Veröffentlichung von Ausbildungsstellenangeboten und Informationen an eigenen Pinnwänden
- Teilnahme an Wettbewerben wie zum Beispiel „Junge Energiewender“
- Zusammenarbeit mit der Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung bei Praxiskursen, die Interesse für Technik und Naturwissenschaften fördern („Technik erleben“)
- Wettbewerbe „Informatik-Biber“, „Mathe macht das Tor“, „Junge Energiewender“ usw.
- Projekt Robo-Activity

Nachhaltiges Umweltbewusstsein

Auf Klassenebene:

- Dienste für Licht und elektrische Geräte in Klassenräumen
- „Energiebeauftragte“ in Klassen
- Papiertrennung in den Klassen
- Müllvermeidung in den Klassen
- „nachhaltiges Frühstück“ Frühstück mit regionalen Produkten in den Klassen 5 und 6

Auf Schulebene:

- System der Papiertrennung
- Aufstellen einer Handytonne in Zusammenarbeit mit Abfallwirtschaftsgemeinschaft (AWG)
- Vermittlung eines übergreifenden Nachhaltigkeitsgedankens als Werturteil
- Ausgeprägter Nachhaltigkeitsgedanke in den NFTE-Kursen
- Regelmäßige Teilnahme am niedersächsischen Projekt „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ durch verschiedene Aktivitäten (4. Teilnahme)
- Pflege und Nutzung einer Wetterstation
- Thematisierung einer nachhaltigen Mobilität in den Jahrgängen 7/8
- Thematisierung einer nachhaltigen Ressourcennutzung in den Jahrgängen 9/10

Öffnung von Schule:

- Kooperation mit dem Regionalen Umweltzentrum Dümmer (RUZ) und der Forschungsstation „Leben im Wasser“
- regelmäßige Aktionen mit dem regionalen Agenda-21-Verein („Entkusselung“ der Moore, Pflanzaktionen, fairer Handel usw.)
- Wettbewerb „Junge Energiewender“



- Teilnahme am Schulwaldprojekt der GFS
- Kooperation mit dem „Naturpark Schule“
- Zertifizierung als Naturparkschule
- Teilnahme an der DBU-Kampagne zur biologischen Vielfalt

Gesundheit

- Teilnahme von Schulmannschaften an Sportturnieren und –wettbewerben
- Teilnahme an und Selbstorganisation von Sportveranstaltungen
- Sportfeste, Sporttage, Bundesjugendspiele, Sportangebote speziell für Mädchen
- Kooperationen mit außerschulischen Sportpartnern (z. B. SG Diepholz, Werder Bremen)
- Nutzung von Hallenbad, Schwimmbad, Eislaufgelegenheiten
- Pausenangebote: Bewegungsspiele, Hallenöffnung
- Ausbildung zu Schulsportassistenten
- Teilnahme an regionalen Aktionen (Stadtlauf, Sportabzeichen usw.)
- Einbindung von außerschulischen Fachleuten in Sportkurse oder Bundesjugendspiele
- Ausbildung in Trendsportarten und Einbindung in den Unterricht
- Einführung eines Gesundheitsmanagements mithilfe des Projekts „Gesund Leben Lernen“
- Schülerprojekt „Fit in den Sommer“
- Projekt mit Eltern und Lehrern „Bewegte Schule“
- Aktionstag „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“
- Freiraumplanung mit spezialisierten Außenplanern mit Lehrern, Schülern, Schulträger
- Teilnahme an Tagungen für Schüler und Steuerkreismitglieder der GLL-Schulen
- Steuerkreissitzungen mit einer Präventionsfachkraft der AOK
- gestuftes Suchtpräventions- und Gewaltpräventionskonzepte
- Suchtprophylaxe im Unterricht und mit außerschulischen Partnern
- Rhythmisierung im 80-Minuten-Takt beruhigt den Schulalltag, verringert die Last der Schultaschen, ermöglicht Bewegungsphasen

Bereich Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik (MINT)

- „Schüler schulen Senioren am Computer“ Aktion mit Kreissparkasse und N21
- Informatik als AG, als WPK-Kurs, im Kurzblock
- Entwicklung der Schule zum Prüfzentrum für den europäischen Führerschein (ECDL)
- Ausbildung und Abnahme für die Module des ECDLs
- Zusammenarbeit mit der Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung bei Praxiskursen, die Interesse für Technik und Naturwissenschaften fördern („Technik erleben“)
- Erfüllung der Kriterien und Auszeichnung „MINT-freundliche Schule“
- MINT-Konzept
- Rhythmisierung auf 80 Minuten als Plattform für Schülerexperimente und praktischen Unterrichtssegmenten
- Kooperation mit dem BBZ, um den Schülerinnen und Schülern „technische“ Berufe näher zu bringen
- Sukzessiver Ausbau der Klassen- und Fachräume der Schule mit interaktiven Smartboardtafeln
- Zwei Computerräume
- Laptopwagen
- WLAN im Realschulgebäude, Ausbau im Jahnschulgebäude
- Vernetzung aller Unterrichtsräume
- ständige Aktualisierung der Softwareausstattung mit Standardsoftware durch direkten Erwerb der Lizenzen über Händler, die von Microsoft autorisiert sind
- Wahlpflichtangebote in den Naturwissenschaften in jedem Jahrgang
- besonderer Stellenwert der Naturwissenschaften bei der Verteilung des Budgets
- Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte
- Nano-Truck
- Wetterstation
- Wettbewerbe: „Informatik-Biber“, „Känguru“, „Mathe macht das Tor“, „Junge Energiewender“ usw.



- Schülerprojekt „Robo-Activity“

3. Handlungskonzept – Unterricht

3.1 Klassen- und Kursunterricht

In allen Klassenstufen findet der Unterricht im Regelfalle im Klassenverband statt. Die Klassenverbände bleiben möglichst bis zum 10. Schuljahr zusammen. Der Vorteil besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler in einer stabilen und meistens altershomogenen sozialen Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen können. Schule kann auf diese Weise dem Einzelnen eine persönliche Geborgenheit vermitteln.

Eine Ausnahme bilden der Religionsunterricht, das Fach Werte und Normen, die Fächer Textiles Gestalten und Gestaltendes Werken sowie Fördermaßnahmen. Dort finden sich aus organisatorischen Gründen andere Lerngruppen zusammen.

Vom 6. Schuljahr an wird an der Realschule Diepholz in allen Jahrgangsstufen Wahlpflichtunterricht angeboten. Wahlpflichtkurse werden für ein Jahr gewählt. Sie umfassen pro Jahrgang vier Unterrichtsstunden. Neben dem kontinuierlichen Angebot des Faches Französisch mit jeweils vier Unterrichtsstunden, dessen Wahl in den Folgeklassen nur möglich ist, wenn schon in Klasse 6 mit dem Wahlpflichtfach begonnen worden ist. Alternativ können in jedem Jahrgang zwei zweistündige Wahlpflichtkurse gewählt werden. Im Regelfall kann im Folgejahr ein anderes Fach neu gewählt werden. Die Schule bietet ein möglichst vielfältiges Angebot an Kursfächern an, so dass entsprechend der Neigungen und Fähigkeiten eine individuelle Schwerpunktbildung möglich ist. Dieses ist selbstverständlich abhängig vom personellen Fachangebot der Schule.

Ab der Jahrgangsstufe 9 werden Profile in den Bereichen Sprachen, Wirtschaft, Technik, Gesundheit und Soziales für zwei Schuljahre angeboten. Im Profil Sprachen wird der Französischunterricht fortgeführt. Die Wahl der Profile erfährt Unterstützung durch die Berufsorientierung im 2. Halbjahr des Jahrgangs 8 in Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum Dr.- Jürgen Ulderup. Dort sammeln Schülerinnen und Schüler im Unterricht einen Tag in der Woche in verschiedenen Berufsfeldern Praxiserfahrungen.

Schülerinnen und Schüler lernen dabei, sich in neuen Gruppen sozial flexibel zu orientieren und in neuen Gruppenzusammensetzungen gemeinsam Aufgaben zu bewältigen.

3.2 Zusatzangebote im Schuljahr 2015/2016

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 wird jeweils das Erlernen eines Instrumentes in einer Bläserklasse angeboten. Die beteiligten Kinder erfahren Einzel- oder Gruppenunterricht zum Erlernen eines vorher gewählten Instruments. Dieser Unterricht wird durch geeignete eigene Lehrkräfte und durch Lehrkräfte der



Kreismusikschule erteilt. Mit dieser Einrichtung ist eine entsprechende Kooperation geschlossen. Das Zusammenspielen der einzelnen Instrumente in einem Orchester wird parallel zum Musikunterricht durchgeführt.

Zurzeit werden an der Realschule Diepholz folgende freiwillige Arbeitsgemeinschaften angeboten.

- Band – AG
- Theater – AG
- AG Sport
- AG Computerführerschein
- AG Mofakurs

3.3 Fächerübergreifender Unterricht

Fächerübergreifende Inhalte sind fester Bestandteil des Unterrichts nach den Schulcurricula der Fächer.

Das fächerübergreifende Lernen und Lehren ist für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte sinnvoll und effektiv, denn es vermittelt gebündelte Informationen, vermeidet überflüssige Dopplungen, bietet vielseitige Aspekte und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche individuelle Zugänge zu den ausgewählten Themenbereichen.

Fächerübergreifender Unterricht findet im Fachunterricht statt, indem Inhalte anderer Fächer aufgegriffen und verknüpft werden. Fächerübergreifender Unterricht ist nötig und sinnvoll, da sich die Lebenswirklichkeit nicht in die Inhalte der Schulfächer unterteilen lässt.

Auch einzelne Kurse des Wahlpflichtunterrichts werden genutzt fächerübergreifende Inhalte zu vermitteln, so zum Beispiel ein Wahlpflichtkurs Erdkunde/Politik zum Thema Globalisierung oder ein Wahlpflichtkurs Naturwissenschaften.

Es ist eine Daueraufgabe der Fach- und Fachbereichskonferenzen sowie der Einzellehrkräfte nach Verknüpfungs- und Anknüpfungsmöglichkeiten des Unterrichts mit anderen Fächern zu suchen. Fächerübergreifender Unterricht verlangt einen angemessenen organisatorischen Einsatz, d.h. es muss frühzeitige Vorbesprechungen und jeweils Nachbereitungen geben.

Beispielsweise fest vereinbart und in die Curricula der jeweiligen Fächer integriert sind die Themen „Bewerbungsschreiben, Lebenslauf“ (Zusammenarbeit Wi, D, Informatik) in Klasse 9 sowie „Industrielle Revolution“ für Klasse 8 (Kooperation von Wi, G) und Ozonproblematik (Ek, Ch) in Klasse 10.

Im Methodenkonzept sind Leitfächer festgelegt, die eine bestimmte Methode in einem bestimmten Jahrgang einführt. Möglichst sollen die anderen Fächer die Methode in der gleichen Art nutzen und üben.

Die Module des Curriculums Mobilität sind im Schulcurriculum berücksichtigt. Genau so ist die Berufsorientierung Aufgabe aller Fächer und wird in deren Arbeitsplänen berücksichtigt.



3.4 Förderung

s. Konzept

3.5 Berufsorientierung

s. Konzept

3.6 Umwelterziehung

Im Bildungsauftrag in §2 des Niedersächsischen Schulgesetzes heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, ökologische Zusammenhänge zu erfassen und für die Erhaltung der Umwelt Verantwortung zu tragen.“

Die Realschule Diepholz hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein der jungen Menschen für Umweltfragen zu erweitern, sowie die Bereitschaft für den verantwortlichen Umgang mit der Umwelt zu fördern. Die jungen Menschen sollen zu umweltbewusstem Verhalten erzogen werden, das über die Schulzeit hinaus wirksam bleibt.

Im Sinne der Lokalen Agenda 21 müssen die Schülerinnen und Schüler für die Bewältigung der Umweltprobleme sensibilisiert werden, da hauptsächlich zukünftige Generationen von den Auswirkungen der Umweltbelastungen betroffen sein werden. Um das Ziel zu erreichen, wollen wir nicht nur negative Aspekte der Umweltproblematik thematisieren, sondern in erster Linie positive Begegnungen mit Natur und Umwelt ermöglichen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich als Teil der Umwelt begreifen und lernen, die Umwelt wahrzunehmen, zu beobachten, zu untersuchen und letztendlich zu genießen. Dazu gibt es zahlreiche Möglichkeiten im direkten Schulumfeld, in den Regionalen Umweltzentren (RUZ), auf Unterrichtsgängen, Wandertagen oder Schulfahrten. Schülerinnen und Schüler der Realschule nehmen an lokalen Projekten und Vorhaben teil. Dazu gehören beispielsweise das „Entkusseln“ in den Hochmoorgebieten oder Müllsammelaktionen der Stadt Diepholz.

Seit Jahren bewerben sich Lerngruppen oder einzelne Schülerinnen und Schüler der Realschule Diepholz meistens erfolgreich mit verschiedenen Aktivitäten um den Förderpreis des lokalen Agenda 21-Vereins. Dabei geht es hauptsächlich um die aktive Teilnahme an nachhaltigen Umweltprojekten. Erfolge dabei dienen lediglich der zusätzlichen Motivation. Die Zusammenarbeit bzw. Kooperation mit dem Agenda 21-Verein, dem Dümmermuseum und dem Regionalen Umweltzentrum Dümmer (RUZ) ist für alle Seiten von Vorteil. So beteiligen sich Schülerinnen und Schüler beispielsweise an verschiedenen Aktionen der Partner. Oder der Agenda-Verein beteiligt sich z. B. mit Pflanzaktionen an der Schulhofgestaltung.

Die Realschule Diepholz beteiligt sich wiederholt mit Schülergruppen an Projekten zum Umwelt- und Naturschutz. Sie trägt seit Jahren den Titel „Umweltschule in Europa“.



Neben der bereits im Gebäude vorhandenen Möglichkeit, Wetterdaten zu erfassen und auszuwerten (Rechner mit Messinstrumenten im Gruppenraum Biologie/Chemie) ist eine professionelle Wetterstation im Schulgarten aufgebaut, die es Schülergruppen ermöglicht, das Wettergeschehen instrumentell zu erfassen und zu deuten. Damit ist ein bewusster Umgang mit dem atmosphärischen Geschehen verbunden.

Sammelaktionen für Batterien, Handys, Recyclingaktionen für Tonerkartuschen, Ordnungsdienste zur Papiersammlung in Klassenräumen, Fluren und der Pausenhalle haben das Ziel, den Schülerinnen und Schülern die Abfallproblematik bewusst zu machen und sie diesbezüglich zur Müllvermeidung, zur gezielten umweltverträglichen Entsorgung und zum Recycling anzuhalten.

Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, mit den Ressourcen Wasser, Strom und Heizenergie in unserer Schule sparsam umzugehen. Dafür dienen Hinweise zur Energie sparenden Lüftung, besondere Kennzeichnung von Lichtschaltern in Klassenräumen, Energiesparprojekte (s. Arbeitsplan Erdkunde Klasse 10). Eingesparte Mittel aus diesem Bereich fließen teilweise in den Etat der Schule. Die im Rahmen dieser Erziehung gewonnenen Erkenntnisse können die Schülerinnen und Schüler dann auch gut auch im Elternhaus und anderen Zusammenhängen anwenden (Lebensweltbezug).

s. umweltpädagogisches Konzept

3.7 Gesundheitserziehung

Im Bildungsauftrag in §2 des Niedersächsischen Schulgesetzes heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, gesundheitsbewusst zu leben.“

Gesundheit ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit. Die Gesundheitsförderung möchte eine gesundheitsgerechte Gestaltung der sozialen und natürlichen Umwelt erreichen und zugleich jedem einzelnen Menschen die notwendigen Kompetenzen vermitteln, um seine eigene Gesundheit zu verbessern.

Die Realschule Diepholz beabsichtigt, eine gesunde Lebens- und Lernwelt im schulischen Alltag zu schaffen.

Themen zur Gesundheitserziehung finden hauptsächlich in den Fächern Biologie, Hauswirtschaft, Sport und im Profil Gesundheit und Soziales statt. Im Fach Biologie werden beispielsweise die Kariesprophylaxe, Suchtprävention und Aidsaufklärung behandelt. Im Wahlpflichtfach Hauswirtschaft wird gesunde Ernährung praktiziert.

Im Sportunterricht findet aktive Gesundheitserziehung statt. Gleichzeitig wird angestrebt, die Schülerinnen und Schüler zu einer lebenslangen sportlichen Betätigung zu motivieren.

Durch das Projekt „Bewegte Schule“ wurde eine Rhythmisierung der Unterrichtsblöcke initiiert, die bewegtes und selbsttätiges Lernen im Schulalltag integriert.

Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen an den Außenanlagen durchgeführt, damit die Schüler sich in jeder Pause sowohl sportlich betätigen wie auch entspannen können (Bänke und Ruhezonen, Bepflanzungen, Tischtennisplatten, Basketballanlage). Im Rahmen der „Bewegten Schule“ wurde das Modul „Den Freiraum der Schule als Lern- und Lebensraum gestalten“ belegt. Ideen von Schülern und Lehrern (in Kooperation mit der Jahnschule) wurden bei diesem Fortbil-



dungsmodul eingearbeitet. Der daraus resultierende Plan beinhaltet Bewegungsangebote, Ruhezeiten, Bepflanzungen und Sitzgelegenheiten.

Für die jüngeren Schülerinnen und Schüler werden während der Pause Sportgeräte ausgeliehen, die ihnen eine aktive Pausengestaltung ermöglichen. In der Zeit von den Herbst- bis zu den Osterferien wird die Sporthalle zweimal in der Woche für die „Bewegte Pause“ geöffnet. Hierfür werden zurzeit Schüler zu Sportassistenten ausgebildet, welche zukünftig die Aufsicht in der Halle unterstützen sollen. Während der Sommermonate werden die zukünftigen Schulsportassistenten Sportspiele organisieren und Vorschläge unterbreiten, wie das Schulgelände für eine sportliche Betätigung umgestaltet werden sollte. Die Projekttag am Ende des Schuljahres 2012/2013 „Fit in den Sommer“ gaben dafür zahlreiche Anregungen.

In Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern finden wiederkehrend im Bereich der Zahnprophylaxe, der Hörfähigkeit usw. Aktionen statt. Die gesetzlich vorgegebenen amtsärztlichen Untersuchungen werden durchgeführt.

Der Schulsanitätsdienst achtet im Rahmen seiner präventiven und helfenden Arbeit darauf, dass die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler nicht gefährdet wird, erhalten bleibt oder wieder hergestellt wird.

Zukünftig bieten sich folgende Handlungsmöglichkeiten an, die zum Teil schon umgesetzt sind oder an denen gearbeitet wird:

- Weiterführung einer freundlichen Gestaltung der Klassenräume, Flure und anderen Räumlichkeiten
- Einrichtung eines geeigneten Aufenthaltsbereiches (wegen Raummangels zurzeit noch nicht realisierbar)
- Einrichtung eines entsprechend gestalteten schulischen Kommunikationsbereiches
- Planung und Umsetzung eines Pausen-, Sport- und Freizeitbereiches gemeinsam mit der Jahnschule Diepholz auf dem Sportplatz
- Weitere Gestaltung der großen Pausen: Ausbau des Angebotes einer aktiven Pause auf dem Schulhof (Ausgabe von Spiel- und Sportgeräten, offenes Sportangebot)
- Öffnung der Sporthalle (z.B. Bewegungs- und Entspannungsangebote)
- Einsatz von Schulsportassistenten
- Bewegungspausen oder Ruhephasen im Unterricht
- Gesundheitserziehung als fächerübergreifende Thematik
- Kooperationen mit öffentlichen Gesundheitsträgern und örtlichen Vereinen
- Information und Kooperation mit den Eltern
- Veranstaltungsangebote, z.B. über Suchtprävention, allgemeinen Bewegungsmangel, Aids, etc. (Realisierung mit außerschulischen Experten)
- Fortführung der Arbeit am Präventionskonzept gegen das Rauchen, den Alkoholkonsum, die Drogeneinnahme; Durchführung von Präventionsmaßnahmen: „Suchtkoffer“ des BZgH
- Teilnahme von Schülern an Sitzungen der Steuerungsgruppe Gesund leben lernen (GLL)
- Einarbeitung von Gelegenheiten, Selbstsicherungskompetenz zu erwerben, in Fachcurricula, Freiraum- und Schulhofplanung

Ein Suchtpräventionskonzept dient dazu, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften Möglichkeiten im Umgang mit Suchtverhalten aufzuzeigen. Es bezieht sich dabei nicht nur auf die Themen Tabak und Alkohol, sondern stellt ein "Gesamtkonzept



zur Suchtprävention mit dem Ziel der Entwicklung von Grundfertigkeiten zur spezifischen Lebensgestaltung im Rahmen der individuellen Persönlichkeitsentwicklung" dar. Es hat zum Ziel dem Suchtverhalten auf den folgenden drei Ebenen zu begegnen:

Information: Aktive inhaltliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen des Suchtmittelmissbrauchs, den unterschiedlichen Abhängigkeiten und den damit verbundenen Gefahren.

Prävention: Entwicklung von Präventionsmaßnahmen für eine möglichst suchtfreie Schule.

Sanktion: Handlungsmöglichkeiten bei konkreten Fällen von Suchtmittelgebrauch

s. Suchpräventionskonzept

3.8 Mobilitätserziehung

Ein zentrales gesellschaftliches Problem ist die Verdichtung des Straßenverkehrs, der das alltägliche Leben und Verhalten der Menschen immer stärker beeinflusst. Mobilität im Straßenverkehr ist mit hohen Unfallzahlen und zunehmender Aggressivität von Verkehrsteilnehmern ebenso verbunden wie mit Luftverschmutzung, Lärm und wachsendem Flächenverbrauch.

Für die Bewältigung von Einzelsituationen bei der Verkehrsteilnahme müssen Menschen viele Dinge wissen und können (Sachkompetenz). Sie müssen aber auch bereit sein, verständnisvoll und vorausschauend das Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer zu berücksichtigen (Sozialkompetenz). Diese Grundkompetenzen vermittelt die Mobilitätserziehung in den verschiedenen Unterrichtsfächern (s. Sicherheitskonzept).

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich die Umwelt zerstörenden und Umwelt belastenden Faktoren der Verkehrsteilnahme bewusst machen und sich konsequenterweise mit dem eigenen und dem beobachteten Verhalten der Erwachsenen kritisch auseinandersetzen, um Alternativen zum bestehenden Verkehrsverhalten zu entwickeln. Ziel ist eine gesundheitsbewusste Lebensführung von Schülerinnen und Schülern in den sich berührenden Bereichen der Verkehrs- und Gesundheitserziehung: Lärm- und Stressvermeidung, Radfahren als Bewegungstraining.

Mobilität ist ein gesellschaftliches Schlüsselproblem. Deshalb kann es nicht allein von einzelnen Schulfächern thematisiert werden. Das Curriculum Mobilität ist fächerübergreifend angelegt. Kompetenzen in diesem Bereich werden deshalb in allen Fächern und Kursen der Schule erworben. Die Bausteine des Konzepts finden sich in den Curricula der einzelnen Fächer wieder. Der in der Schule eingerichtete 4. Block eignet sich hervorragend dafür, Inhalte des Curriculums Mobilität aufzugreifen.

Darüber hinaus finden regelmäßig gemeinsam mit der Polizei oder der Verkehrswacht Funktionskontrollen der Fahrräder statt. Auch Projekte mit außerschulischen Partnern eignen sich, Aspekte und Bausteine des Curriculums Mobilität aufzugreifen. Eine AG-Mofa bereitet Jugendliche auf die Mofa-Prüfung auch im praktischen Bereich vor. Dafür stehen schuleigene Mofas zur Verfügung.



3.9 Schuleigenes Curriculum

In allen Fächern existieren schuleigene Arbeitspläne auf der Grundlage der Kerncurricula. Sie stellen die Grundlage für kompetenzorientierten Unterricht dar.

Fachbereichs- und Fachkonferenzen haben ausgehend vom Kompetenzbegriff der Kerncurricula in den einzelnen Fächern die Inhalte eines schuleigenen Arbeitsplans festgelegt. Die zu Unterrichtseinheiten zusammengefassten inhaltlichen und prozessbezogenen Kompetenzen sind auf der Grundlage der schuleigenen Studententafel einzelnen Jahrgängen zugeordnet. Arbeitspläne weisen Bezüge zu eingeführten Lehrbüchern, fachspezifischen und fachübergreifenden Methoden, Medien und Materialien, fächerverbindende und –übergreifende Aspekte, außerschulische Lernorte, übergreifende Konzepte (Methodenkonzept, Mobilitätscurriculum, Berufsorientierungskonzept) und gegebenenfalls Differenzierungsmaßnahmen aus.

Fachcurricula der Schule unterliegen einer ständigen Überarbeitung nach den jeweiligen Erfordernissen. Die Aktualisierung der Arbeitspläne ist eine ständige Aufgabe der Fachbereichs- und Fachkonferenzen.

Zurzeit werden alle Arbeitspläne überarbeitet, um mittels einer einheitlichen Struktur die Zusammenarbeit in der Schule zu erleichtern. In einem nächsten Schritt werden sogenannte Kompetenzkarten entwickelt, mit deren Hilfe die Kernkompetenzen in Teilkompetenzen heruntergebrochen werden. Auf den Kompetenzkarten werden die inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen in einer Unterrichtseinheit zusammengeführt, Bezüge zu anderen Fächern, übergreifenden Konzepten hergestellt.

In einem nächsten Schritt werden verschiedene kompetenzorientierte Leistungsnachweise zusammengestellt sowie kompetenzorientierte Tests und Klassenarbeiten gemeinsam erarbeitet. Es erfolgen Absprachen und Abstimmungen über die zeitliche Verteilung der Leistungsnachweise. Begonnen hat diese Arbeit im Fach Erdkunde, um anderen Fächern einen diesbezüglichen Orientierungsrahmen zu geben.

3.10 Medienerziehung und Mediennutzung

3.10.1 Medien

s. Medienkonzept

3.10.2 Nutzungsordnung der Computerausstattung

Die Realschule Diepholz ist bestrebt, Computer und Internet in die Unterrichtsarbeit einzubeziehen. Dazu müssen bestimmte Regeln beachtet werden.

1. Weisungen der Aufsichtspersonen sind unbedingt Folge zu leisten.
2. Funktionsstörungen sind den Aufsichtspersonen unverzüglich zu melden.
3. Veränderungen der Installation und Konfiguration der Computer und des Netzwerkes sind strengstens untersagt.
4. Das Installieren und Kopieren von Programmen ist untersagt.
5. Das Starten eigener Programme und das Kopieren von Daten muss eine Lehrkraft genehmigen.



6. Außerhalb der Schule benutzte Datenträger dürfen nur auf Rechnern der Schule verwendet werden, wenn sie vorher auf Virenbefall überprüft worden sind.
7. Essen und Trinken ist in Computerräumen und in Computernähe untersagt.
8. Keine Benutzerin und kein Benutzer der schulischen Internetanschlüsse darf ohne Auftrag E-Mails und andere Mitteilungen im Namen der Realschule versenden.
9. Keine Internetnutzerin und kein Internetnutzer darf Artikel über das Internet bestellen oder kostenpflichtige Dienste nutzen.
10. Es ist grundsätzlich verboten, über Internetkontakte dem Ansehen der Realschule Diepholz Schaden zuzufügen oder andere Personen in der Ehre zu verletzen oder zu beleidigen.

Verstöße

Wer gegen diese Ordnung verstößt, muss damit rechnen, dass Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen angewandt werden und die Nutzungsberechtigung entzogen wird.

Kosten, die durch Verstöße gegen die Nutzungsordnung entstehen, werden dem Verursacher in Rechnung gestellt.

Unbefugtes Kopieren und Weiterleiten von Software ist zivil- und strafrechtlich untersagt.

3.10.3 Nutzungsordnung für Smartphones und ähnliche Geräte

Das Smartphone und andere mobile, internetfähige Geräte haben einen hohen Stellenwert in unserer multimedial geprägten Welt. Sie sind mittlerweile ein Begleiter im täglichen Leben. Davon sollte der Lebensraum Schule nicht ausgeschlossen werden. Schule ist ein geschützter Raum.

Wir alle – Lehrer und Schüler – müssen uns darauf verlassen können, dass unsere Handlungen nicht heimlich (und widerrechtlich) aufgezeichnet und veröffentlicht werden. Nur wenn dies gewährleistet ist, bleibt ein offener und natürlicher Umgang miteinander möglich.

Zur Aufrechterhaltung eines friedlichen, respektvollen Miteinanders und um Unterrichtsstörungen, Mobbing, Persönlichkeitsverletzungen und Straftaten zu vermeiden, muss die Nutzung von Smartphones und ähnlicher Geräte verbindlichen Regeln unterliegen.

Diesen Regeln sollen sich alle Beteiligten, also Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, sowie Eltern gleichermaßen verpflichtet fühlen.

Es gelten nachstehende Regelungen als Ergänzung zur Schulordnung, damit Smartphones nicht missbräuchlich oder gesetzeswidrig verwendet werden, z. B. das Recht auf informationelle Selbstbestimmung eingeschränkt oder missachtet wird und damit keine Bilder oder Filmszenen mitgeführt werden, die geeignet sind, Personen bloßzustellen oder zu entwürdigen.

Die Nutzung von Smartphones und mobilen internetfähigen Geräten ist folgendermaßen geregelt:



1. Im Unterricht

Das Smartphone, Handy, Tablet-PC o.ä. darf während des Unterrichts mitgeführt werden, es verbleibt aber ausgeschaltet in der Schul- oder Jackentasche. Ausnahmeregelungen für die Nutzung zu unterrichtlichen Zwecken während der Unterrichtsstunden werden von den verantwortlichen Lehrkräften getroffen.

2. Außerhalb des Unterrichts

Außerhalb des Unterrichts gelten folgende Regeln:

a) Der Gebrauch von Smartphones, Handys, Tablet-PCs o.ä. ist ausschließlich außerhalb des Schulgebäudes nur während der Pausen sowie vor Schulbeginn und nach Schulschluss gestattet.

b) Dabei sind die im Strafgesetzbuch genannten Paragraphen zu beachten:

- § 131 Abs. 1 Nr. 3 StGB:

Es macht sich strafbar, wer vorsätzlich Schriften (zu denen auch digitale Bilder oder Videos zählen, § 11 Abs. 3 StGB), die grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder menschenähnliche Wesen in einer Art schildern, die eine Verherrlichung oder Verharmlosung solcher Gewalttätigkeiten ausdrücken oder die das Grausame oder Unmenschliche des Vorgangs in einer die Menschenwürde verletzenden Weise darstellen, einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht. Dazu zählt auch das Versenden von Bildern, z. B. mittels Bluetooth.

- § 184 StGB regelt das oben Genannte für den Bereich pornographischer Bilder.

§ 201a StGB:

a. Bild/Filmaufnahmen :

Es macht sich strafbar, wer durch Bildaufnahmen den höchstpersönlichen Lebensbereich verletzt. Zum höchstpersönlichen Bereich zählen Schlafräume bei Klassenfahrten sowie Umkleidekabinen, Toiletten und ähnlich genutzte Räume.

b. Tonaufnahmen:

Das heimliche Aufzeichnen eines nichtöffentlich gesprochenen Wortes bzw. der Gebrauch einer solchen Aufnahme ist strafbar. Nichtöffentlichkeit im Sinne des § 201a StGB liegt immer dann vor, wenn das Wort nicht an die Allgemeinheit, sondern an einen abgegrenzten Personenkreis gerichtet ist wie zum Beispiel im Schulunterricht.

Darüber hinaus ist Folgendes verboten:

- das bloße Mitführen jugendgefährdender Inhalte auf einem oben genannten Gerät;
- das Erstellen von gewalthaltigen Szenen („happy slapping“) auf einem solchen Gerät,
- Foto-, Video- und Audioaufnahmen von anderen Personen ohne deren ausdrückliche Zustimmung (Persönlichkeitsverletzung).

3. Sollten Bild- und Tonaufnahmen in der Schule widerrechtlich erstellt werden und/oder diese unerlaubt in soziale Netzwerke bzw. auf öffentliche Videoplattformen eingestellt werden, behält sich die Schule rechtliche Schritte vor. Hier greifen



auch die internen Schulordnungsmaßnahmen bzw. die Ordnungsmaßnahmen gemäß NSchG.

4. Hat eine Lehrkraft den Verdacht, dass oben stehende Regelungen verletzt bzw. übertreten wurden, so muss die Schülerin bzw. der Schüler nachweisen, dass der Verdacht unbegründet ist. Bei begründetem Verdacht muss der bzw. die Betroffene der Schulleitung die auf dem Gerät gespeicherten Daten zeigen.

3.11 Methodenkonzept

s. Methodenkonzept

3.12 Rhythmisierung

Seit 1911 gilt in Deutschland der 45-Minuten-Rhythmus in Schulen. Seitdem hat sich im Schulleben, in der Didaktik und Methodik im Unterricht, in der Schulentwicklung sehr viel getan. Die alte Taktung entspricht nicht mehr den Erfordernissen modernen Unterrichts und zeitgemäßer Schulentwicklung.

Deshalb hat sich die Realschule entschlossen, seit Beginn des Schuljahres 2012/13 einen 80-Minuten-Takt einzuführen. Da der Doppelstundenrhythmus mit 90 Minuten besonders für die jüngeren Schülerinnen und Schüler als zu lang eingeschätzt wurde, entschieden sich die Schulgremien für den Kompromiss einer Rhythmisierung auf 80-Minuten-Blöcke. Das hat zusätzlich den Vorteil einen täglichen Kurzblock von derzeit 35 Minuten zu installieren. Dieser Block kann flexibel genutzt werden. Hier kann auf die Bedürfnisse der einzelnen Jahrgänge und des Schulprogramms je nach Situation eingegangen werden.

Derzeit erhalten alle Klassen der Schule eine Verfügungszeit mit der Klassenlehrkraft. Der Kurzblock wird für Fördermaßnahmen genutzt. Klassen- und fachübergreifende Inhalte wie Methodentraining, Training sozialer Kompetenzen, Training im Umgang mit den Neuen Technologien und vieles mehr werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen aufgegriffen. Das führt zur Entlastung des Fachunterrichts. Auch Aktivitäten für das Schulleben lassen sich hier unterbringen. Hinsichtlich der Organisation bedarf es einer stringenten Epochalisierung des Unterrichts.

Die Rhythmisierung des Unterrichts in 80-Minuten-Blöcken mit einem täglichen Kurzblock trägt unter anderem zur Erreichung folgender Ziele bei:

- weniger Raumwechsel
- längere große Pausen zur Erholung
- Entlastung der Schülertaschen durch weniger tägliche Fächer
- Beruhigung des Schulalltags
- Vermeidung von Aufsichtslücken in den Wechselpausen
- weniger „Rüstzeiten“ im Unterricht
- Erleichterung für praktische Unterrichtsphasen (z. B. Versuche)
- geringerer Zeitdruck im Unterricht
- Förderung kooperativer Unterrichtsmethoden



- Flexibilität durch den Kurzblock
- Verfügungszeit der Klassenlehrkräfte in allen Jahrgangsstufen

Nach einer Evaluierung der Rhythmisierung aller an der Schule beteiligten Gruppen wurde der Probezeitraum auf unbestimmte Zeit verlängert.

3.13 Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik (MINT)

s. MINT – Konzept

4 Handlungskonzept – Schulleben

4.1 Beginn der Schulzeit an der Realschule Diepholz

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich vertraut machen mit der neuen Klassenlehrerin oder dem neuen Klassenlehrer, mit den neuen Mitschülerinnen und Mitschülern, mit den neuen Klassen- und Fachräumen und der Ausstattung der Schule.

Die Schülerinnen und Schüler sollen „Sympathie“ für die neue Schule entwickeln und sich mit ihr identifizieren

Sie sollen Bereitschaft entwickeln, sich auf die „Spielregeln“ der neuen Schule einzulassen.

Die Aufnahmefeier zu Beginn des Schuljahres bietet einen würdigen Rahmen, um den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern anzuzeigen, dass sie herzlich willkommen sind. Gleichzeitig haben einige Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, sich vorzustellen und den neuen Schülerinnen und Schülern deren Mitwirkung anzubieten. Dazu gehören beispielsweise die Arbeitsgemeinschaften Band, Theater und Zirkus.

Mit Hilfe eines „Lerntagebuches“ erhalten die neuen Schülerinnen und Schüler erste grundlegende Informationen über das Zusammenleben an der Realschule Diepholz. Sie werden über die Lage der einzelnen Räume, die Lehrerschaft, die neuen Fächer, die Zuständigkeiten, die Kriterien der Leistungsbeurteilung, die Schulregeln, und zahlreiche andere schulischen Regelungen informiert. Weitere Informationen erhalten die neuen Schülerinnen und Schüler von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern in den ersten Schulwochen.

Schon am Anfang sollen die Schülerinnen und Schülern mit elementaren Methoden vertraut gemacht werden. Dazu dienen die Methodentage zu Anfang der Klassen 5 und 6 (s. Methodenkonzept).

Angedacht ist ein Spieletag für die 5. Klassen. Dieser könnte jeweils von den 6. Klassen ausgerichtet werden. Er ermöglicht ein zwangloses Kennenlernen untereinander, aber auch zwischen den Eltern.

4.2 Schulwanderungen / Schulfahrten

Schulfahrten sind Schulveranstaltungen, um dem Bildungsauftrag der Schule gerecht zu werden und Bildungs- und Erziehungsziele zu verwirklichen. Ziele und Inhalte wer-



den deshalb auch vorrangig nach diesen Schwerpunkten und weniger nach touristischen Aspekten ausgewählt.

Auf der Grundlage des Erl. d. MK v. 10.01.2006 und geändert am 01.08.2008 und dem Beschluss der Gesamtkonferenz hinsichtlich der Schulwanderungen und Schulfahrten gelten folgende Regelungen:

Schulfahrten jeglicher Art bedürfen aus dienstrechtlichen und versicherungstechnischen Gründen der Genehmigung des Schulleiters.

1. Mehrtägige Schulfahrten und Studienfahrten: Jeweils eine mehrtägige Schulfahrt ist möglich im Jahrgangsblock 5 bis 7 und im Jahrgangsblock 8 bis 10. In Klasse 10 kann anstelle einer mehrtägigen Schulfahrt eine Studienfahrt ins Ausland durchgeführt werden. Fahrten sollten insbesondere wegen der Kosten in enger Abstimmung mit den Eltern einer Klasse geplant werden. Die Teilnahme an mehrtägigen Schulfahrten ist freiwillig. Schulfahrten, in denen mehr als 10 % der Schülerschaft einer Klasse aus freiem Willen nicht teilnimmt, werden nicht genehmigt.
2. Eintägige Schulfahrten: In den Jahrgängen, in denen keine mehrtägigen Schulfahrten stattfinden, sind bis zu drei eintägige Schulfahrten möglich. An eintägigen Schulfahrten besteht die Pflicht der Teilnahme.
3. Unterrichtsgänge (Unterricht außerhalb des Schulgeländes):
 - a) außerhalb des Schulortes: Diese Unterrichtsgänge müssen schriftlich beantragt werden und bedürfen der Genehmigung des Schulleiters.
 - b) innerhalb des Schulortes ohne Nutzung eines Verkehrsmittels
Diese Unterrichtsgänge bedürfen aus dienstrechtlichen und versicherungstechnischen Gründen des Einverständnisses des Schulleiters. Eine mündliche Unterrichtung des Schulleiters genügt dabei. Die zahlenmäßigen Einschränkungen für andere Schulfahrten gelten nicht.

Ab dem Jahrgang 6 ist wegen der Wahlpflichtbänder eine zeitliche und organisatorische Koordinierung der Fahrten zwischen den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer dringend angeraten.

Alljährlich stellt die Schule einen Plan der vorgesehenen Fahrten auf (Wanderplan).

4.3 Schüleraustausch

Die Realschule Diepholz führt alljährlich je einen Schüleraustausch mit Partnerschulen der Partnerstädte Thouars, Frankreich (seit 1985) und Starogard Gdanski, Polen (seit 2000) durch. Die Planung und Durchführung dieser Austauschprogramme geschieht gemeinsam mit dem benachbarten Gymnasium Graf-Friedrich-Schule und läuft in enger Kooperation der beteiligten Schulen.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Realschule lernen während der Austauschfahrten die Lebenswirklichkeit unserer französischen und polnischen Nachbarn kennen. In der Begegnung mit ihnen werden sie dahin geführt, französische oder polnische kulturelle Verhaltensmuster und Wertsysteme zu akzeptieren und die eigenen zu überdenken. Im sprachlichen Miteinander und partnerschaftlichen Umgang sollen Vorurteile abgebaut und gegenseitiges Verständnis gefördert werden. Durch individuelle Kontakte mit französischen oder polnischen Familien erkennen die jungen Menschen die



Notwendigkeit für das Erlernen von Fremdsprachen im Hinblick auf eine gegenseitige Annäherung der europäischen Länder.

Neben den realen Kontakten während der Austauschzeiten findet außerdem ein „virtueller Kontakt“ via Internet zur Vorbereitung und Vertiefung des Austauschprogramms und der Schülerkontakte statt.

Der Frankreichaustausch ist für Schülerinnen und Schüler der Französischkurse der Jahrgangsstufe 9 vorgesehen und dient neben oben genannten Aspekten der Vertiefung des Sprachkönnens. Am Polenaustausch können Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 teilnehmen.

Im Regelfall nehmen die Familien der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Gegenzug Austauschschüler auf. Während des Rückbesuches der französischen und polnischen Gäste wird ihnen neben dem Besuch von Unterrichtsstunden und gemeinsamen Aktivitäten mit den Schülerpartnern ein vielfältiger Einblick in regionale Besonderheiten Diepholz` und der Umgebung ermöglicht.

4.4 Beratung

s. Beratungskonzept

4.5 SV-Arbeit

Die Aufgaben der Schülervertretung ergeben sich aus den rechtlichen Vorgaben. Die SV-Arbeit an der Realschule Diepholz ist darauf ausgerichtet, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten ihrer Mitwirkung zu vermitteln und ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit am Schulleben zu fördern. Im Einzelnen bedeutet dies, die Schülerinnen und Schüler in der Gesamtkonferenz, den Fach- und Fachbereichskonferenzen und sonstigen Gremien der Schule beratend, gestaltend und entscheidend mitwirken zu lassen.

In Schülerratssitzungen und auch in „Klassensprecherseminaren“ werden die Schülervertreter durch die SV-Beraterin und Vertrauenslehrerin (derzeit Frau Brand) auf ihre Aufgaben vorbereitet und mit ihren Rechten vertraut gemacht.

Die Aufgaben der SV- Beraterin bestehen in erster Linie darin, der Schülervertretung bei der Planung und Durchführung ihrer Aufgaben zu helfen. Sie soll bei ihrer Arbeit von allen am Schulleben Beteiligten, insbesondere dem Schulleiter und den übrigen Lehrkräften, unterstützt werden.

Die Klassensprecher sollen ihre Klassen über die Aktivitäten der SV, Beschlüsse des Schülerrates usw. regelmäßig informieren.

Sogenannte SV-Paten aus den 10. Klassen helfen den 5. Klassen bei Problemen und begleiten sie während der Eingewöhnungsphase.

An der Realschule Diepholz haben sich besondere Bereiche herausgebildet, die von der SV gefördert und mit Leben gefüllt werden.

Dazu gehört die Organisation sportlicher Aktivitäten (Fußball-, Tischtennis- oder Völkerballturniere).

Auch das Schüler-Café am Elternsprechtag ist zu einer festen Einrichtung geworden. Ein Schüler-GLL-Team soll gemeinsam mit der GLL-Steuerungsgruppe, der AOK-Beraterin und der SV-Beraterin das Schulleben gesundheitsfördernd verändern.



Schülerinnen und Schüler sollen sich an politischen Willensbildungsprozessen beteiligen und in politischen Gremien mitarbeiten. Deshalb fördert die Schule die aktive Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler am örtlichen Jugendrat.

4.6 Elternarbeit

Die Zusammenarbeit von Schule und Eltern findet unter anderem in den Schulgremien statt.

Eltern bringen sich in den Klassenelternschaften, dem Schulelternrat, den Fach- und Klassenkonferenzen und im wichtigsten Entscheidungsgremium der Schule, in der Gesamtkonferenz, aktiv in das Leben der Schule ein. Sie beraten, initiieren und entscheiden zusammen mit den anderen am Schulleben beteiligten Gruppen.

Im Förderverein der Realschule Diepholz haben sich Ehemalige und Eltern unserer Schule zusammengefunden, um durch aktive Arbeit und / oder finanzielle Beiträge die Bildungs- und Erziehungsbemühungen der Schule zu unterstützen.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Die Planung und Gestaltung des rückwärtigen Schulhofes wäre ohne die Unterstützung des Fördervereins und die aktive Rolle einer Eltern-Projektgruppe ebenso wenig denkbar, wie viele anderen Aktivitäten, die das Schulleben bereichern .

In überschulischen Gremien haben die Elternvertreter in den vergangenen Jahren für die Schule und die Schulform Realschule engagiert gearbeitet.

Eltern werden in die aktive Schularbeit eingebunden. Diese geschieht beispielsweise bei Schulfeiern, bei Projekten, bei der Berufsorientierung, bei der Lernmittelausgabe.

Die Realschule Diepholz ist bemüht, den Informationsfluss zwischen Elternhaus und Schule zu intensivieren. Dazu dienen die Elternbriefe „Infogramm“, die zahlreichen Informationsveranstaltungen in den verschiedenen Klassenstufen, Elternstammtische, Elternsprechtage usw.

4.7 Projekte/Schulfeste

Projekte werden in jedem Schuljahr, meist zu Ende des 2. Schulhalbjahres, in wechselnden Organisationsformen durchgeführt .Die Themen variieren, beispielhaft seien genannt das Afrika-Projekt, das Projekt zur Nachhaltigkeit, das Mobilitätsprojekt.

Die Organisationsformen bleiben variabel und hängen vom Inhalt der jeweiligen Projekte ab: es gibt klassenbezogene, klassenübergreifende oder jahrgangsbezogene Projekte, aber auch Projekte, bei denen die Schüler verschiedene „Stationen“ durchlaufen können.

So möglich, werden externe Referenten, Experten, Betreuer oder Organisationen einbezogen.

Die Präsentation der Projekte erfolgt teils intern für die Schülerschaft, die Präsentation in der Öffentlichkeit ist Ziel bei ergebnisorientierten Themen.

Das Schulleben wird belebt und in die Schulgemeinschaft getragen durch eine Reihe ritualisierter Veranstaltungen während eines Schuljahres. Zum festen Bestandteil der festlichen Veranstaltungen gehören die Einschulungsfeier für die neuen Fünftklässler, die Präsentationen z.B. der Bläserklasse, die Abschlussfeier im Diepholzer Theater.



Sportliche Vergleichswettkämpfe in verschiedenen Klassenstufen, z.B. das Volleyballturnier oder das Völkerballturnier, haben Sportfest-Charakter und dienen letztendlich nicht nur dem Wettkampf sondern auch der Stärkung des „Wir-Gefühls“ und der Identifikation mit unserer Schule.

Vorführungen der Theater AG innerhalb der Schülerschaft, aber auch in verschiedenen Einrichtungen außerhalb (Krankenhaus, Seniorenheim) schaffen ebenso Verbundenheit mit der Schule und binden die Schüler in ihren Heimatort ein.

Im laufenden Schuljahr wird ein adventlicher Schulgottesdienst in der örtlichen Nicolaikirche für die unteren Schuljahrgänge erstmalig angeboten, in Planung sind ein weiterer Gottesdienst vor Ostern sowie ein Abschlussgottesdienst für die Entlassungsschüler im Sommer 2014.

Gemeinsame Exkursionen, z. B. die Fahrt zur Ideen-Expo im Schuljahr 12/13 für die Klassen 8-10, gehören zum Angebot außerschulischer Lernorte.

Schulfeste werden für die kommenden Schuljahre entwickelt, auch wenn die räumliche Situation durch die getrennten Gebäude nicht optimal ist.

5. Handlungskonzept – Regeln im Zusammenleben

5.1 Schulordnung

I. Allgemeine Verhaltensweisen

1. In unserer Schule übernehmen Lehrer / Lehrerinnen und Schüler / Schülerinnen die Verantwortung für die Erhaltung und Sauberkeit der Einrichtungen und Anlagen sowie für den Schutz von Umwelt und Natur.
2. Kein Schüler, keine Schülerin darf andere bedrohen, angreifen, hänseln, ihnen Schaden oder Schmerzen zufügen.
Jeder Schüler und jede Schülerin sollte sich ohne Angst in der Schule und auf dem Schulweg bewegen können.
3. Das Werfen von Gegenständen sowie von Schnee und Eis ist verboten.
4. Alkohol, Tabakwaren und jugendgefährdende Medien dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden.
5. Laserpointer dürfen nicht mit in die Schule gebracht werden.
Lehrer dürfen Laserpointer zu Unterrichtszwecken verwenden.

II. Pausenordnung

1. Morgens vor dem Unterricht und in den großen Pausen halten sich die Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof oder in der Pausenhalle, aber nicht in den Fluren oder in den Klassenräumen auf.
2. Die Schüler und Schülerinnen bleiben in den kleinen Pausen in den Klassenräumen. Spätestens mit dem Gong sind die Türen zu schließen.



III. Schulgelände

1. Das Schulgelände darf von den Schülern und Schülerinnen in den Pausen und in den Frei- und Wartestunden nicht verlassen werden.
2. Die Schüler / Schülerinnen stellen nach Unterrichtsschluss alle Stühle hoch und hinterlassen ihren Platz und den Klassenraum in sauberem Zustand. Jede Schülerin, jeder Schüler ist für die Sauberkeit des jeweiligen Klassenraumes und der Schule verantwortlich.
3. Fahrräder dürfen bis zum Fahrradständer und ab dem Fahrradständer gefahren werden, sofern rücksichtsvoll und mit angepasster Geschwindigkeit das Vorrecht der Fußgänger beachtet wird.
4. Flure und Fluchttüren dürfen nicht mit Taschen vollgestellt werden. Fluchttüren sind nur im Alarmfall zu benutzen.

Bei Verstößen gegen die Schulordnung werden die Eltern benachrichtigt und verschiedene Erziehungsmittel eingesetzt. Dazu gehören z. B. Arbeiten für die Schulgemeinschaft wie Aufräumen der Pausenhalle, Gartenpflege usw. Bei besonders großen oder wiederholten Verstößen entscheidet die Klassenkonferenz über weitere Maßnahmen.

5.2 Unterrichtsstörungen und Fehlverhalten

Leitidee:

Wir wollen an unserer Schule Schüler und Schülerinnen fördern und fordern und sie zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen erziehen.

Die Grundsätze der Realschule Diepholz und die Schulordnung sind Basis und Ziel des gemeinsamen Handelns.

Transparenz:

Unsere Schüler müssen wissen, was sie dürfen und nicht dürfen. Klassenlehrer und Schüler formulieren verbindliche Regeln für den Unterricht.

Konsequenz:

Bei Verstößen gegen die Regeln erfolgen zeitnah Konsequenzen, die allen Beteiligten bekannt sind.

Anreize:

Positive Verhaltensänderungen werden registriert und anerkannt.

Pädagogische Einwirkungen:

- Verwarnungen
- Konstruktive Gespräche mit dem Schüler
- Elterngespräche im Sinne einer Erziehungsgemeinschaft
- Anwendung von Erziehungsmitteln (bleibt in der Verantwortung der Lehrer und Lehrerinnen)
- Anwendung von Ordnungsmaßnahmen nach § 61 NSchG



Mit Hilfe dieser Grundsätze soll das Recht der Schüler und Lehrer auf einen störungsfreien Unterricht und ein gutes Lernklima verwirklicht werden.

5.3 Umgang mit Schulversäumnissen

s. Konzept

5.4 Sicherheitskonzept

s. Konzept

6 Entwicklungsfelder im Schuljahr 2016/2017

Die Prozesse und Projekte in folgenden Entwicklungsfeldern werden im Schuljahr 2013/14 vordringlich verfolgt.

- Schülern mehr Verantwortung übertragen
- Verankerung des Gesundheitsgedankens in der Schulentwicklung
- Ausbau der Berufsorientierung
- Ausbau der Umweltaktivitäten
- Ausbau des MINT-Bereiches

Als Instrument der Strukturierung und Unterstützung von Veränderungsprozessen dient die Balanced Scorecard (BSC). Sie hilft Ziele zu konkretisieren, über den Stand der Prozesse zu berichten und Aktivitäten der Schule zu messen.

Die BSC wird in einem mehrstufigen Verfahren, von der Zielformulierung über die Ableitung der Maßnahmen nach der „SMART“-Methode bis hin zur Überprüfung der Zielerreichung umgesetzt.